

HSEMESTER II Leseverstehen

10. Klasse

Diskussion um die Arbeit

Moderatorin: Liebe Hörerinnen und Hörer, hier ist wieder Margot Stillis, ich wünsche Ihnen einen schönen Feierabend, auch wenn es in unserer heutigen Diskussionsrunde um die Arbeit geht. Sollen Jugendliche nach dem Abitur studieren oder zuerst eine Ausbildung machen? Darüber sprechen wir mit Professor Lutz Olschewski von der FU Berlin und Herrn Professor Markos Hamstedt von der TU München. Herr Professor Hamstedt, Sie haben ja selbst zwei Söhne, die demnächst aus der Schule kommen. Was können Sie uns denn empfehlen?

Hamstedt: Guten Abend und herzlichen Dank für die Einladung in Ihre Sendung, Frau Stillis. Wenn Sie mich so direkt fragen, gebe ich Ihnen eine sehr konkrete Antwort. Meine Söhne werden beide zunächst eine praktische Ausbildung machen und danach ein Studium aufnehmen, wenn Sie das dann möchten. Zuerst sollten Sie erleben, wie es in einem Betrieb, einer Firma tatsächlich zugeht. Theoretisches Wissen hilft da wenig. Sie müssen praktische Erfahrungen machen. Sie waren jetzt lange genug in der Schule, das Studium kann schon noch ein bisschen warten. Außerdem ist ja bekannt, dass die Leute in Deutschland zu lange studieren. Das bedeutet, dass junge Menschen immer später in die Berufspraxis einsteigen. Das ist nicht gut.

Moderatorin: Ich begrüße jetzt auch ganz herzlich Herrn Professor Olschewski und möchte ihn sofort zu einer Stellungnahme auffordern.

Olschewski: Guten Abend Frau Stillis, guten Abend liebe Zuhörerinnen und Zuhörer draußen, guten Abend Herr Hamstedt. Ihnen möchte ich doch ganz entschieden widersprechen, denn die modernen Studiengänge sind nicht mehr so theoretisch wie früher. Die moderne Gesellschaft investiert in die Ausbildung ihrer jungen Bürger, weil sie junge Menschen mit innovativen Ideen braucht. Wenn man zum Beispiel Betriebswirtschaft oder Elektrotechnik studiert, muss man schon im ersten Semester mit einem Betriebspraktikum anfangen. Ich denke, es ist verlorene Zeit, wenn man heutzutage zuerst einen Ausbildungsberuf wählt, um dann später zu studieren. Die Ausbildungsplätze in unseren Betrieben sollen für junge Leute frei sein, die nicht studieren wollen oder können. Und die Länge der Studienzeit, die Sie kritisieren, hat sich in den letzten 10 Jahren stark verkürzt. Den Dauerstudenten gibt es eigentlich gar nicht mehr.

Hamstedt: Da bin ich aber ganz anderer Meinung. Jeder Bürger hat in unserem Land das Recht auf freie Berufswahl und deshalb ist ein Ausbildungsberuf für alle offen. Sie können doch niemandem vorschreiben, ob er studiert oder nicht. Und die Länge des Studiums ist noch immer ein Problem im internationalen Vergleich.

Moderatorin: Ich bin mir nicht sicher, ob jeder junge Mensch ganz allein entscheiden sollte, ob er studieren möchte oder nicht. Mein ältester Sohn wollte nie studieren und hat nach dem Abitur eine Ausbildung als Bankkaufmann gemacht. Ich habe leider nicht eingegriffen. Besonders als dann seine Freunde zum Studium ins Ausland gingen, hat es ihm leid getan.

Hamstedt: Ich bin mir sicher, dass meine beiden Söhne es im Studium viel leichter haben werden, weil sie bereits berufspraktische Erfahrung mitbringen und nicht direkt von der Schule kommen. Aber vielleicht wollen sie dann auch gar nicht mehr studieren. Das müssen sie selbst entscheiden. Ich selbst komme aus dem zweiten Bildungsweg. Mittlere Reife, Ausbildung, Abendabitur nach einem langen Arbeitstag und erst später Studium und Promotion. Meine Söhne sollen es einfacher haben, aber eine berufspraktische Erfahrung nach dem Abitur halte ich für sehr sinnvoll.

Olschewski: In dem Punkt, dass junge Menschen nach dem Abitur möglichst früh berufspraktische Erfahrungen machen sollen, sind wir uns einig. Aber das ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Bei einem Studium der Betriebswirtschaft oder Medizin liegt das auf der Hand. Bei einem Studium der Philologie ist es nicht so offensichtlich. Viele junge Studenten wissen zu Beginn ihres Studiums noch nicht, wie ihr Beruf nach dem Studium aussehen wird. Und in der heutigen Zeit müssen viele nach dem Studium das nehmen, was sie bekommen.

Hamstedt: Das ist genau der Punkt, warum ich für eine Berufsausbildung vor dem Studium plädiere. Viele Studenten unterbrechen ihr Studium kurz vor dem Abschluss, weil sie feststellen, dass sie nicht das richtige Fach gewählt haben. Das ist verlorene Zeit und kostet den Staat viel Geld. Dieses Risiko ist bei einem Ausbildungsberuf geringer.

Moderatorin: Ja, liebe Hörerinnen und Hörer, ich glaube das waren eine ganz Menge Ideen und Anstöße auch für Sie zu Hause. Vielleicht kann Ihnen das eine oder andere Argument in der Diskussion mit Ihren Kindern helfen, wenn es um die Berufswahl geht. Ich möchte mich ganz herzlich bei meinen Studiogästen bedanken. Liebe Hörerinnen und Hörer, bleiben Sie uns treu. Wir sind in der nächsten Woche wieder für Sie da.

1. Lesen Sie die Aufgaben 1-10. Markieren Sie *richtig* oder *falsch*.

	Richtig	Falsch
1. In der Diskussion geht es darum, ob Jugendliche nach der Schule arbeiten oder studieren sollen.		
2. Theoretisches Wissen hilft gut bei der Arbeit in einem Betrieb.		
3. Die Söhne von Hamstedt machen zuerst eine praktische Ausbildung.		
4. Die moderne Studiengänge sind nicht so theoretisch wie früher.		
5. Wenn man Betriebswirtschaft oder Elektrotechnik studiert, macht man im ersten Semester Betriebspraktikum.		
6. Die Länge des Studiums ist für junge Leute kein Problem.		
7. Der Bildungsweg durch Mittlere Reife, Ausbildung, Abendabitur ist der schnellste Weg zum Studium und dann zur Promotion.		
8. Junge Menschen sollen nach dem Abitur möglichst früh berufspraktische Erfahrung machen.		
9. Wenn man das Studium kurz vor dem Abschluss unterbricht, kostet den Staat viel Geld.		
10. Bei einem Ausbildungsberuf ist das Risiko der falschen Wahl geringer.		

2. Lesen Sie die Aufgaben 11-20. Ordnen Sie die Aussagen zu: Wer sagt was?

M - Moderatorin; H – Hamstedt; O - Olschewski	M	H	O
11. Vor einem Studium sollte man Berufserfahrung machen.			
12. In Deutschland sind die jungen Leute zu lange an der Uni.			

13. Ein modernes Studium ist heute auch berufspraktisch.			
14. Man verliert zu viel Zeit, wenn man vor dem Studium eine Ausbildung macht.			
15. Jeder junge Mensch soll für sich alleine entscheiden, ob er studiert oder eine Ausbildung macht.			
16. Junge Menschen brauchen vielleicht Ratschläge bei der Berufswahl.			
17. Junge Leute mit der berufspraktischen Erfahrung haben es im Studium viel leichter.			
18. Nicht immer kann man vor dem Studium berufspraktische Erfahrungen machen, weil man nicht weiß, wie der Beruf aussehen wird.			
19. Viele Studenten machen ihr Studium nicht zu Ende, weil sie ein falsches Studium gewählt haben.			
20. Die Argumente können in der Diskussion mit den Kindern helfen, wenn es um die Berufswahl geht.			